

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

251 (28.10.1919)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt 1.80 M., durch unsere Träger zugestellt 1.70 M., am Postämter 1.75 M., durch den Postboten zugestellt 1.90 M. monatlich, vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag.

Ausgabe: Montag mittags; Samstag: 8-11 und 2-4 Uhr abends. Fernspr.: 4111. Adressen: Nr. 128, Redaktion Nr. 481

Anzeigen: Die 7spalt. Kolonellspalte od. deren Raum 80 S., Reklamen 1.-M., zuzüglich 30 % Feuerungszuschlag; Lokalanzeigen billiger. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmefrist 48 Vorm., für groß. Aufträge nach zuvor.

Nach Bulgarien protestiert.

Die Antwort der bulgarischen Delegation auf die Friedensbedingungen der Entente.

ist, wie aus Paris gemeldet wird, in einem sehr harten französischen und in sehr maßvoller Form gehalten. Die Bulgaren stimmen nicht ohne Vorbehalt den Bestimmungen des Friedensvertrages zu. Sie machen Vorbehalte, die sich auf gewisse Änderungen im Abschnitt auf die Wiedergutmachung beziehen. Sie erheben namentlich Einspruch gegen die Höhe des von Bulgarien verlangten Betrages. Sie fordern die Aufhebung der Zinsen und eine Ausdehnung der Zahlungsfristen. Sie wenden sich hauptsächlich gegen die Wiederherstellung der Verträge Bulgariens zugunsten von Staaten, die daraus von 1913 keinen Nutzen zogen. Im Bezug auf die militärischen Bestimmungen macht die bulgarische Regierung Vorbehalte hinsichtlich des Freiwilligenwesens, das ihr durch den Vertrag auferlegt wird, indem sie hervorhebt, daß einzig die Aushebung Bulgariens eine genügende Wehrmacht sichern könne, um die Ordnung im Innern zu gewährleisten. Der ausgedehnte Detail der bulgarischen Bemerkungen ist Auseinandersetzungen über die territorialen Bedingungen gewidmet, wobei sich die Einwendungen auf ethnische Verhältnisse und zahlreiche statistische Darlegungen stützen. Bulgarien erhebt Einspruch gegen die Veränderung der bulgarischen Grenze und lehnt namentlich ein Verzicht auf die Thrazien und die Bildung eines autonomen Staates aus diesen Gebieten vor. Es scheint wenig wahrscheinlich, daß die Alliierten die ursprünglichen Bedingungen wesentlich abändern werden.

Englische Denkschrift gegen die Auslieferung der Milchfische durch Deutschland.

Amsterdam, 25. Okt. Die englischen Mägler vom 23. Oktober melden, daß der Schiedsgerichtskommission in Paris zwei von zahlreichen politischen, diplomatischen und geistlichen Persönlichkeiten unterzeichnete Denkschriften überreicht worden sind, in denen die Kommission aufgefordert wird, die Folgen, die sich aus der sofortigen Durchführung des Friedensvertrages und aus der Auslieferung von 100 000 Milchfischen und 10 000 Fiegen durch Deutschland ergeben, in sorgfältigste und ernsthafte Erwägung zu ziehen. In der einen Denkschrift, die u. a. von Lord Beauchamp, dem Kardinal Bourne, Lord Bunsford, dem Erzbischof von Canterbury, von Lord Cavan, Lord Robert Cecil, Mr. Elphinstone, Lord Grenville, Arthur Henderson, dem obersten Rabbiner, Lord Lansdowne, Lord Russell und vom Bischof von Winchester unterzeichnet ist, heißt:

„Die Tuberkulose hat sich in Deutschland besonders unter den Kindern der Mittelklasse ungeheuerlich verbreitet. Zur Bekämpfung der Seuche ist Milch das Haupterfordernis. Im Interesse der Welt und Europas darf das deutsche Volk bei seinen Versuchen, die Verzehrer einzuschränken, nicht gehindert werden. Die Folgen, die sich aus einer weiteren Einschränkung der Milchversorgung in Deutschland ergeben würden, erfüllen uns mit Entsetzen. Unter Hinweis auf die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung, anstatt der Auslieferung der Milch ihre Waren zu verkaufen, wird dieses Verfahren von den Unterzeichnern als Lösung vorgeschlagen.“

Die zweite Denkschrift ist von der Gesellschaft zur Bekämpfung der Hungersnot unterzeichnet worden.

Die Entente-Kommissionen in Berlin.

Die anspruchsvollen Herren Offiziere.

Die Berliner Zeitungen bringen Nachrichten über die Beschlagnahme von Hotels zur Unterbringung von Entente-Kommissionen. Ein wesentlicher Teil dieser Meldungen ist, wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird unzutreffend. Selbstverständlich hat die Regierung von vornherein beabsichtigt, die Unterbringung der nach Berlin kommenden Persönlichkeiten angemessen, aber zugleich die deutsche Finanzlage berücksichtigend vorzunehmen. Die Vertreter der Entente-Regierungen lehnten aber gute mittlere Hotels ab und verlangten zum mindesten für die Offiziere erstklassige Hotels und selbst unter den zur Verfügung stehenden Zimmern wurde eine sehr kritische Auswahl vorgenommen. Angesichts dieses Tatbestandes beschlagnahmte die Regierung zwei erstklassige Hotels, den „Kaiserhof“ und das „Edenhotel“ zur Unterbringung der Offiziere und, da auch für die nicht im Offiziersrang stehenden und für die Mannschaften Kajenen überhaupt abgelehnt wurden, zwei weitere Hotels, das Hotel „Sagonia“ und das außer Betrieb stehende „Carlton-Hotel“. Da diese beiden Hotels nach Ansicht der Entente-Kommission nicht ausreichten, wurde statt des Carlton-Hotels das große „Friedrichs-Hotel“ beschlagnahmt. Aber auch diese Maßnahme hat sich als ungenügend herausgestellt, denn es liegt bereits eine neue Anforderung von Räumen für weitere hundert Mann vor. Auch an Offiziersräumlichkeiten ist eine neue Forderung angemeldet mit der Begründung, daß die Räume des „Kaiserhofs“ für die unterzubringenden Herren nicht ausreichen.

Die Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages.

Paris, 27. Okt. Die „Liberte“ schreibt, daß die zwischen dem Obersten Rat der Alliierten und dem Marschall Foch vereinbarten Maßnahmen hinsichtlich der Befugnis der verschiedenen Kommissionen und hinsichtlich der militärischen Vorkehrungen zur Ausführung des Friedensvertrages zwischen dem 5. und 10. November in Kraft treten werden.

Erzbischof Faulhaber über den Stenercid.

München, 26. Okt. Auf dem Münchener Katholikentag, an dem auch der päpstliche Nuntius Pacelli teilnahm, hielt Erzbischof Faulhaber einen mit stürmlichem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Religion und die Kirche im öffentlichen Leben. Der Redner wandte sich unter wiederholter Zustimmung der Versammelten gegen das derzeitige Bestreben, den Einfluß von Kirche und Religion aus dem öffentlichen Leben auszuschalten, und betonte, daß mit der Aufkündigung der Religion jede Staatsautorität verloren gehen müsse. Der Erzbischof erklärte u. a. auch, daß jeder Gottesgläubige das Recht habe, den Steuerbeitrag zu verweigern, da die Gottesgläubigen durch den Eid bis auf den letzten Pfennig geschützt und verteidigt würden, während die Freireligiösen nicht in Gefahr kämen, wegen Meinungsgehalt zu werden. (Bei dieser Haltung der Kirche wird es „Gottesgläubige“ gerade genug geben. D. Red.)

Amputation des Abg. Haase.

Berlin, 27. Okt. (Privatmeldung.) Die „M. Z.“ meldet: Dem Abg. Haase wurde heute das verletzte Bein amputiert, da sich herausstellte, daß der Schuß im Kniegelenk eine Vereiterung der Knochen hervorgerufen hat.

Nach dem „Berl. Tageblatt“ ist das Befinden des Abg. Haase nach der erfolgten Operation des linken Beines jetzt den Umständen entsprechend durchaus zufriedenstellend. Der Patient ist trotz großer Schwäche nahezu schmerzfrei. Die nächsten Tage werden zeigen, ob die Lebensgefahr endgültig abgewendet ist.

Gegen die Schülerstreiks

wie sie in letzter Zeit in einigen norddeutschen Städten vorgekommen sind, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Schuler, am 16. Oktober eine Verfügung erlassen, die bestimmt, daß Schüler, die sich solcher Aufführungen schuldig machen, von der Schule zu verweisen sind. Und zwar erstreckt sich die Verweisung auf alle Anstalten des preussischen Staates, und eine Wiederaufnahme der Verwiesenen ist nur mit seiner Genehmigung zulässig.

Maßregeln gegen die Schieberungen nach Dänemark.

Helsingborg, 27. Okt. Um den Vieh- und Getreideschiebungen nach dem Abkündigungsgesetz gegen Dänemark ein Ende zu machen, werden, wie bestimmt, 2 Schwadronen der Schleswiger Kavallerie an der Nordgrenze der 2. Zone aufgestellt.

Die Einkreisung Petersburgs.

Aus Reval wird unterm 24. Okt. gemeldet: Trotz des Eintreffens neuer holsteinischer Kräfte dauert der Vormarsch auf Petersburg an. Auf dem rechten Flügel wurde Jozora genommen, und die Station Nikolai, 20 Kilometer vor Petersburg erreicht. Auf dem linken Flügel konnte bis Station Rissino vorgedrungen werden. Gegenangriffe wurden nördlich von Barskoie Selo abgewiesen. Die Lage vor Riga unverändert. Die Stadt wird weiterhin mit Gasbomben beschossen.

Ueber die kritische Lage in Petersburg.

wird in der „Rossischen Zeitung“ berichtet: Der 16. Oktober war wohl der schlimmste Tag. Ein Gerücht jagte das andere. Am 17. Oktober wurde die Panik noch größer. Eine große Schiffsflotte war in Brand geraten. Mittags langte Trotski, aus Moskau kommend, in Petersburg an. Die gesamte männliche Einwohnerzahl, so weit sie nicht Waffen tragen konnte und die gesamte weibliche Bevölkerung, vom 17. bis zum 40. Lebensjahre wurde zu Arbeiterkompanien formiert. Wohl fehlt es noch immer an Holz und Kohlen aber Brot und Schmalztransporte aus Moskau verringerten die Nahrungsmittelnot etwas. Das Verbot der Straßen nach Einbruch der Dunkelheit wurde bei Androhung der Todesstrafe verboten. Am 18. Oktober besetzten Mauernahelie, gezeichnet von Trotski und Smoljew, eine unmittelbare Gefahr für Petersburg beselze gegenwärtig nicht mehr.

Nach Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ scheint sich die Lage der Bolschewisten von Tag zu Tag mehr zu bessern. Es sieht nicht so aus, als ob es der nordrussischen Armee gelingt, Petersburg zu überrennen.

Lenin verwundet?

Büsch, 27. Okt. Aus Paris wird gemeldet: Lenin wurde beim letzten Anfall auf die bolschewistischen Führer in Moskau verwundet. Er befand sich längere Zeit in Lebensgefahr. Erst nach einem operativen Eingriff war die Krise überstanden.

Kronstadt vor dem Fall.

Stockholm, 27. Okt. „Stockholms Dagbladet“ erzählt aus Gelsingfors: Die Festungswerke von Kronstadt sind durch das Bombardement vollständig vernichtet. Das einzige noch bestehende Verteidigungswerk besteht aus dem Dreckschicht Petropawlow und dem Fort Krasnaja Gorka. Eine wirkliche Verteidigung gegen Angriffe von Seeher ist nicht mehr möglich. Sobald das Fort Krasnaja Gorka fällt, ist das Schicksal Kronstadts besiegt.

Die beginnende Abrechnung.

Karlsruhe, 28. Oktober.

Es ist ganz gut, daß bei der Feststellung der Schuld an und im Kriege nicht der zeitlichen Reihenfolge nach, sondern logisch von der Mitte aus vorgegangen wird. Zuerst geht die Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes an die Ermittlung der Schuld, welche durch Verhaftung eines möglichen Friedensschlusses oder durch freventliche Kriegsverlängerung begangen wurde, und hinterher erst wird die Feststellung erfolgen, wer auf deutscher Seite den Ausbruch des Krieges verschuldet hat. Es ist das in doppeltem Sinne zweckmäßig. Einmal ist die Untersuchung über jene Frage sehr viel leichter durchzuführen als die Untersuchung über das dornige Problem der Kriegsanfänger und die Ergebnisse über den augenblicklichen Verhandlungsgegenstand sind bedeutend sicherer gegenüber den Resultaten, die sich aus den Feststellungen zur Kriegszustellungfrage gewinnen lassen. Dann aber wird von den Ermittlungen, die jetzt angestellt werden, ein helles Licht auf das Verhalten der Personen fallen, die bereits bei der Frage Krieg oder Frieden die Autorität eines hohen Amtes in die Waagschale zu werfen hatten. Wer zur Fortsetzung des Krieges geraten hat, der wird auch heilspornig oder mindestens nachgiebig gegen die Heilsporne zum Kriegszustand geblieben haben. Wer Ende 1918 ohne inneren Schwung und ohne klaren Willen für Risiko und Chance die Friedensvermittlungssfrage behandelt hat, der wird sich auch nicht viel anders zur Kriegsausbruchfrage gestellt haben. Anführer und Verlängerer des Krieges, Unentschlossene hier und Unentschlossene dort, die passen zusammen wie die Glieder zum ganzen Stüd.

Die bisherigen Verhandlungen haben nun einen kleinen Auschnitt Welgeschichte logisch historisch-aktuell beleuchtet. Einige Personen des Trauerspiels haben jetzt ihr offizielles, endgültiges Signalment mißkommet: Bernstorff, Bethmann, Ludendorff, der Erzkanzler. Von den beiden letzteren erfahren wir charakterologisch nichts Neues. Nur daß sie auch bei der Friedensvermittlung Wilsons in der an ihnen gewohnten Rolle geblieben sind, kann jetzt als ausgemacht gelten. Bernstorff, eine vornehme Diplomatenberuflichkeit des alten Regime, klug, vorzüglich, modern in Lebensanschauung und politischer Haltung. Er wußte vor allen Dingen, was in Deutschland Generale, Admirale, Minister und Konservervative nicht wissen wollten: daß Deutschlands Schicksal von dem Verhalten der Vereinigten Staaten abhing. Den Todesstoß trug das alte Reich in sich, als an seiner Spitze der bodenlose Reichsminister und Unverstand eintrif, mit der Neutralität der Vereinigten Staaten wie mit dem Einjah mit ein paar Groschen zu spielen. Die Friedensaktion Wilsons unterstützte er von Aufseimern der Vermittlungs-idee bis zur letzten Möglichkeit ihrer Verwirklichung. In der Heimat wurde ihm die Arbeit lauer gemacht durch höchst-rangige Persönlichkeiten, die wirklich geglaubt haben, mit dem rücksichtslosen U-Bootkampf England in drei Monaten schachmatt zu setzen und auf den militärischen Anschluß an die Entente wie auf Belanglosigkeiten pfeifen zu dürfen. In Amerika verbarben ihm allerhand Militärattades und sonstige im unklaren Verhältnis zur Wirklichkeit stehende Beamte den ganzen Zug seiner Politik. Was er gut machte durch sein verlässliches Entgegenkommen an die Partei, welche um Wilson herum doch so etwas wie einen persönlichen Ausgang, keine Sieger und keine Besiegten, wollte, das tuiierten jene Abenteuerer einer Sonderpolitik durch Sabotierungsversuche der amerikanischen Nütungsherstellung. Bernstorffs Werk mußte miflingen. Er war der deklarierte Beweis für die Tatsache, daß Persönlichkeiten mit modernem Stuch in Lebensanschauung und Politik nicht ins alte Regime gehörten.

In Europa fand er andere Denkleisen und Gesinnungen. Was in Amerika selbstverständlicher politischer Lebensbrauch ist: die Unterordnung der Militär unter die Zivilregierung, das wurde in Deutschland glatt auf den Kopf gestellt. Zuerst wollte Kriener der „Machgebenden“ den fremden Mann aus der ganz anderen Welt überhaupt sehen. Dann läßt ihn doch der Kanzler Bethmann an sich heran. Der hatte zuerst ungefähr das selbe gewollt, was Bernstorff auch wollte. Neutralität mit Amerika, Vermittlungsaktion Wilsons. Aber die Entschiedenheit einer Ueberzeugung, eines übertriebenen Willens stand nicht dahinter. Am 12. Dezember 1918 erfolgte das Friedensangebot der deutschen Regierung. Bethmann macht davon im Reichstag Mitteilung. Sozialdemokraten, Liberale und ein Teil des Zentrums stimmen ihm jubelnd zu. Die Konserverativen und ihre nationalliberalen Anhang nehmen die Volkstheit des Kanzlers schweigend hin. Es war aber ein zornig-entrißtes, ein besonnen mißbilligendes Schweigen. Einem der Konserverativen Mitglieder springt das Herz über die Lippe. Sein überladenes Gemüt explodiert in dem Schrei: „Skandal!“ Skandal, daß zum nach bloß 2 1/2-jährigem Weltkrieg bereits Frieden werden konnte. Skandal vor allem, daß dieses unter den damaligen Verhältnissen nicht der Sündenbursfriede werden konnte! Der ganze Chorus alldeutscher Zeitungen hat zur Rede Bethmanns nicht erst geschwiegen. So laut als es die Zensurverhältnisse erlaubten, schrie er seinen Protest gegen die Friedensaktion heraus und glatt sei Dank, die Engländer, Franzosen etc. schünten ab.

Hauptung erbringen. Kleider, Schuhe usw. sind überall gleich teuer. Die Lebensmittelpreise sind durch Höchstpreise geregelt. Zudem erhält der städtische Verbraucher regelmäßig vom Kommunalverband die ihm zustehenden Mengen; was auf dem Lande nicht der Fall ist. Die Wohnungen haben auf dem Lande ebenfalls aufgehoben. Es gibt Beamte und Arbeiter, die in der Lage sind, etwas Landwirtschaft zu treiben; alle Arbeiter und Beamte deshalb über einen Stamm zu sichern, ist damit noch lange nicht berechtigt. Diese Landwirtschaft ist quasi das Vermögen der Betroffenen. Es sind in der Stadt viele Beamte, die Vermögen haben und trotzdem erhalten sie höhere Löhne. Darf vielleicht der ländliche Arbeiter und Beamte kein Vermögen haben? Es sind nun auch sehr viele Arbeiter und Beamte auf dem Lande, die keine Landwirtschaft haben. Müßten dieselben nicht alles kaufen wie der Städter? Wenn nun einmal eine Abstufung, obwohl nicht berechtigt, gemacht werden soll, so wäre sie etwa in folgender Art zu machen. Der Arbeiter und Beamte ohne Landwirtschaft ist dem Städter gleich zu achten; denn er ist ebenfalls nur Verbraucher und ist deshalb die Zulage nach Klasse 1 am Platze. Warum soll immer auf Aktien der ländlichen Arbeiter und Beamten geachtet werden? Oder glaubt man diese als minderwertig ansehen und deshalb ungeschult über das Ohr haufen zu dürfen? Sie sind nur wieder gut genug, um mit ihre Steuern die fetten Broden der Stadtarbeiter helfen zu bezahlen. Ein weiterer Vorstoß meinerseits ist der Mittelweg: Gebe man allen ohne Unterschied 350 M und der Groll ist vielen aus dem Herzen genommen. Der vernünftige und nicht selbstfüchtige städtische Arbeiter und Beamte wird diese Notwendigkeit ganz bestimmt einsehen und mir, wenn er objektiv urteilt, zustimmen müssen. Die Kinderzulage ist, obwohl viele Köpfe im Landtag, auch nicht richtig durchgesetzt. J. B. eine Familie, die in absehbarer Zeit ihr erstes Kind erwartet, erhält bei der Beschaffungszulage keine Kinderzulage. Für die Beschaffung der Erziehungszulage braucht sie ganz bestimmt mehr als 500 M. Die Familie, die schon Kinder hat, braucht bei neuem Zuwachs nicht mehr viel zu beschaffen, da alte Sachen benötigt werden können. Aus den Worten des Herrn Finanzministers: „Wo wirklich Not ist, soll geholfen werden“, folgere ich, daß in meinem hier aufgeführten Beispiel nach der erfolgten Geburt unbedingt eine sogenante Erziehungszulage gewährt werden mußte. Vielleicht finden meine Ausführungen bei einem oder dem andern Abgeordneten Wiederhall und er tritt energisch dafür ein, damit endlich auch diese Angelegenheit zu aller Zufriedenheit ihren Abschluß findet.

Wir haben unsere, von dem Herrn Verfasser abgewandte Auffassung gestern kurz dargelegt. Die Zuschrift des Gen. Leiser brachten wir schon deshalb gern zum Ausdruck, weil in ihr verjuckt wird, mit Argumenten und sachlich die Forderung nach Gleichstellung von Stadt und Land zu vertreten.

Der Badische Landtag hält am Mittwoch, 29. Okt. 1919, nachmittags 4 Uhr seine nächste Sitzung ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Beratung über die geschäftliche Behandlung des Antrags der Weingärtvereine betr. 2. Mündlicher Bericht des Gesundheitsausschusses und Beratung über die Beschlüsse a) des Verbandes des Deutschen Verkehrspersonals, Bau Baden, b) des Badischen Eisenbahnerverbandes um Genehmigung einer Beschaffungszulage an die Beamten und Arbeiter der badischen Staatsbahnen usw., (Berichterstattung Abg. Marum).

Gegen die fortschreitende Erhöhung der Pachtpreise landwirtschaftlicher Grundstücke wendet sich mit Recht eine Anweisung des Ministeriums des Innern, da verteuerte Pachtpreise naturgemäß die Lebensmittel verteuern müssen. Bis zum Erlaß landesweiser Vorschriften — mit denen sich der Landtag hauptsächlich badisch beschäftigt — sollen die Ausweise dadurch beschränkt werden, daß die Eigentümer von Pachtgrundstücken von einer öffentlichen meistbietenden Verpachtung absehen und die Grundstücke den jetzigen Pächtern unter gewissen, in der Natur der Verhältnisse gelegenen, angemessenen Zuschlägen von neuem verpachten, sofern nicht überhaupt der Uebergang durch Kauf in das Eigentum des jetzigen Pächters in Betracht kommt. Es darf dabei der Wert nicht außer Acht gelassen werden, den die dauernde Bewirtschaftung eines Grundstücks durch den gleichen Pächter hat. Allerdings müssen auch die Interessen der Verpächter berücksichtigt werden, die sich dem landwirtschaftlichen Gewerbe neu zuwenden und Bedarf an Grund und Boden haben.

Berufung. Zur internationalen Konferenz in Washington wird die „F. P. N.“ erufen, als wissenschaftlicher Sachverständiger der demokratische Abgeordnete Professor von Schulze-Gävernich Freiburg fahren.

Aus der Partei.

Gedenkschriften zur Revolution. Die Verlagsbuchhandlung „Vorwärts“ läßt sieben eine Schrift von Friedrich Stampfer erscheinen: „Der 9. November. Gedenkschriften zu seiner ersten Wiederkehr.“ Die zweieinhalb Bogen starke Schrift gibt eine lebendige Darstellung der dramatischen Vorgänge, die zum Sturz des Deutschen Kaiserreiches führten und enthält viel neues Material zu ihrem genaueren Verständnis. Der Preis beträgt 1 M.

Sturmabzug der Revolution ist der Titel einer zweiten Broschüre, welche die Verlagsbuchhandlung „Vorwärts“ zum ersten Jahrestag der Revolution herausbringt. In ihr wird der Beweis geführt, daß die sozialdemokratische Partei nicht untätig die Revolution abgewartet hat, um sich dann an ihre Spitze zu stellen, sondern daß sie die Revolution kommen sah und seit dem Oktober tatkräftig förderte. Schon damals hat sie die Abdankung Wilhelms II. und das Ende der Monarchie verlangt. Das wird durch den Abdruck von Artikeln der sozialdemokratischen Presse nachgewiesen, die sich auch heute noch durch ihre und revolutionären Eilan auszeichnen. Auch werden bedeutungsvolle Aussagen zur Vorgeschichte der Revolution in Erinnerung gebracht. Verteilungen auf die Schrift, die Adolph Braun verfaßt hat, werden schnell erbeten an die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

I. Zeitschneit, 27. Okt. Heute Dienstag abend 8 1/2 Uhr findet im Gasthaus „Der Plume“ eine Sitzung der Vizepräsidenten statt. Auch die Parteimitglieder und Gäste sind zu der Sitzung eingeladen.

Die Einkommensverhältnisse der badischen Eisenbahner.

Vom Verband des deutschen Verkehrspersonals wird uns geschrieben: Durch die öfters wiederholten Veröffentlichungen über Millionenausgaben für das badische Eisenbahnpersonal sind vollkommen falsche Auffassungen über die tatsächlichen Einkommensverhältnisse in der breiten Öffentlichkeit entstanden. Es werden immer nur die Millionen ins Auge gefaßt ohne hierbei zu berechnen, wie wenig kleine Beträge sich auf circa 60 000 Staats-Beamten und Arbeiter ergeben. Eine Gegenüberstellung der Löhne der Arbeiter aus den 3 süddeutschen Bundesstaaten Bayern, Württemberg und Baden ergibt: 1. wie die Löhne gegenüber denen der Privatindustrie zurück sind, 2. wieviel die badischen Eisenbahner niedriger entlohnt werden, wie ihre Berufsgenossen aller anderen Bundesstaaten. Es verdienen:

Ortsgruppe I:	A. Ungelernte Arbeiter (Wochenlöhne).		
	Baden:	Württemberg:	Bayern:
18 Jahre alt	57.60 M	60.00 M	81.00 M
24 Jahre alt	67.20 "	81.12 "	87.00 "
30 Jahre u. älter	81.60 "	88.80 "	98.00 "
Ortsgruppe II:			
18 Jahre alt	55.20 "	57.60 "	79.00 "
24 Jahre alt	64.80 "	78.72 "	85.00 "
30 Jahre u. älter	79.20 "	80.40 "	91.00 "
Ortsgruppe III:			
18 Jahre alt	50.40 "	55.20 "	77.00 "
24 Jahre alt	60.00 "	72.32 "	83.00 "
30 Jahre u. älter	74.40 "	84.00 "	90.00 "
Ortsgruppe IV:			
18 Jahre alt	45.60 "	52.80 "	77.00 "
24 Jahre alt	55.20 "	73.92 "	83.00 "
30 Jahre u. älter	69.60 "	81.80 "	90.00 "
B. Handwerker (Wochenlöhne).			
Ortsgruppe I:			
18 Jahre alt	64.50 "	72.00 "	88.00 "
24 Jahre alt	77.28 "	93.12 "	94.00 "
30 Jahre u. älter	96.00 "	100.80 "	100.00 "
Ortsgruppe II:			
18 Jahre alt	62.40 "	69.60 "	86.00 "
24 Jahre alt	74.88 "	90.72 "	92.00 "
30 Jahre u. älter	89.60 "	98.40 "	99.00 "
Ortsgruppe III:			
18 Jahre alt	57.60 "	67.20 "	84.00 "
24 Jahre alt	70.08 "	88.32 "	90.00 "
30 Jahre u. älter	88.80 "	96.00 "	96.00 "
Ortsgruppe IV:			
18 Jahre alt	52.80 "	64.80 "	84.00 "
24 Jahre alt	65.28 "	85.82 "	90.00 "
30 Jahre u. älter	84.00 "	93.00 "	96.00 "

Diese Gegenüberstellung ergibt, daß ein badischer ungelerner Eisenbahnarbeiter im Verhältnis zu einem badischen Handwerker gegenüber seinen bayerischen Berufsgenossen weniger erhält:

a) in der I. Ortsgruppe	14.40 M bis 23.40 M pro Woche oder 768.00 "	1215.80 "	1215.80 "
b) in der II. Ortsgruppe	14.80 "	28.80 "	28.80 "
c) in der III. Ortsgruppe	17.60 "	26.00 "	26.00 "
d) in der IV. Ortsgruppe	11.60 M bis 16.80 M pro Woche oder 616.00 "	1262.80 "	1262.80 "

Ein badischer Eisenbahnhändler hat an Einkommen weniger:

a) in der I. Ortsgruppe	7.00 M bis 23.20 M pro Woche oder 364.00 "	1216.50 "	1216.50 "
b) in der II. Ortsgruppe	7.40 "	28.80 "	28.80 "
c) in der III. Ortsgruppe	10.20 "	26.40 "	26.40 "
d) in der IV. Ortsgruppe	10.00 "	31.20 "	31.20 "

Zu diesen Wochenlöhnen erhalten Verheiratete mit 2 Kindern in der I. Ortsgruppe eine monatliche Feuerungszulage in Baden 29-33 M, in Württemberg 34 M und in Bayern 40 M. Die Zulage wird für die übrigen Ortsgruppen in Baden bis auf 25 M gekürzt, während in Württemberg der Satz von 34 M unverändert bleibt. In Bayern wird die Zulage auf 34 M ermäßigt.

Wie im Lohn so ergibt auch dieses Zulageystem ein für Baden durchaus ungünstiges Bild, am ungünstigsten für die unteren Ortsgruppen. Bayern gewährt zwar auch eine Beschaffungszulage von rund 500 M für jedes Kind 100 M. Die obige Darstellung ergibt aber, daß die laufenden Löhne allgemein besonders in den unteren Ortsgruppen höher sind. Dennoch war Bayern verhältnismäßig günstig, die Beschaffungszulage nicht nach weiteren Ortsgruppen abzustufen.

Württemberg, dessen Löhne in allen, besonders auch in den unteren Ortsgruppen, höher sind, gewährt folgende Beschaffungszulage:

In der 1. Ortsklasse	1000.00 M	für jedes Kind	240.00 M
" 2. "	950.00 "	"	220.00 "
" 3. "	900.00 "	"	200.00 "
" 4. "	850.00 "	"	180.00 "

Lebige über 32 Jahre erhalten den Volllohn. Lebige unter 32 Jahren aber über 21 Jahre 60%. Solche unter 21 Jahren 40% des Volllohnes.

Das gewährt nun Baden, dessen Arbeiter wesentlich schlechter entlohnt sind und dessen Beamten-Gehälter auf die Entlohnung der Arbeiter aufgebaut sind:

Ortsgruppe:	Verheiratete:	Lebige:	Kinderzulage:
I:	500.- M	300.- M	200.- M
II:	400.- "	200.- "	200.- "
III:	300.- "	150.- "	150.- "
IV:	200.- "	150.- "	150.- "

Obwohl nun nachweislich die badischen Eisenbahner im allgemeinen, und in den unteren Ortsgruppen im Besonderen, wesentlich schlechter gestellt sind, wie ihre Berufsgenossen der anderen Bundesstaaten, soll auch die Beschaffungszulage nochmals weit geringer und in den Ortsgruppen weiter abgestuft werden. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß in Baden die Lebensverhältnisse ungünstiger, zum mindesten kein Biotte besser oder billiger sind, als in den Nachbarländern. Es kann und wird nicht verstanden, daß der Gegenatz zwischen Stadt und Land durch diese Maßnahmen weiter verschärft werden soll. Wir halten mit allem Nachdruck wie früher fest: Es ist ein Unrecht, daß unter 100 Eisenbahner der eine oder der andere etwas begüterter ist, die große Masse schlechter zu stellen. Einzelne begüterte Leute sind

in allen Beamten- und Arbeiterkreisen, nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten vorzufinden. Deshalb müssen auch die badischen Parteien wie die Regierung endlich einmal diese Klust beseitigen und nicht verschärfen durch eine ungenügende und abgestufte Beschaffungszulage.

Der Verband des deutschen Verkehrspersonals protestiert: 1. dagegen, daß die in der interfraktionellen Sitzung gewählte Kommission der Organisationen nicht zu den Beratungen zugezogen wurde, 2. gegen die durchaus ungenügende Höhe der Beschaffungszulage und 3. insbesondere gegen die absolut ungerechtfertigte Abstufung nach Ortsgruppen. Die breite Öffentlichkeit, insbesondere die Arbeiterklasse, wolle einmal die Einkommensverhältnisse der badischen Eisenbahner genau studieren, dann wird sich jedenfalls ein für die Eisenbahner günstigeres Resultat ergeben.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 27. Oktober.
Eröffnung der Sitzung um 1 1/2 Uhr nachmittags.
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der 2. Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Böhmert (Dem.) berichtet über die Ausschussehandlungen.
Minister Schmidt: Es sind in unserem Wirtschaftsleben manche Lücken zur Beseitigung vorhanden. In der Ernährungsfrage haben wir von Beschränkungen Abstand nehmen können. Das Brot ist besser geworden. Die Landwirte können mehr Getreide zurückerhalten. (Allerdings. Die Red.) Eine Vermehrung der Schweinezahl würde unsere mäßige Kartoffelernte gefährden. Auf dem Gebiete der Viehzucht habe ich Bedenken gegen die scharfen Maßnahmen. Wir werden versuchen müssen, in ausländischem Fleisch Ersatz zu finden. Die Bemerkungen in der Kartoffelbelieferung liegen neben der schlechten Ernte in den Transportverhältnissen. Holland und Polen werden uns Kartoffeln liefern. Es müssen Kohlen für die Margarinefabrikation bereit gestellt werden, so daß die Nationen beibehalten werden können. Wir müssen den wilden Handel in den Lebensmitteln durch Zentraleinkauf vom Auslande einzuschränken suchen. Die 1 1/2 Milliarden, die wir zur Preislenkung benutzt haben, sind bereits ausgegeben. Für den kommenden Winter haben wir Getreide bis zum Ende des Jahres, vielleicht bis Anfang Januar. Die Gemüservsorgung ist noch befriedigend, wenn auch noch teuer. Mit norwegischen Beringen ist der Markt reich eingebettet. Eine Petroleumverteilung ist in Aussicht. In allem ist die Versorgung erheblich besser geworden. Zur Erigerung der Ausfuhr werden wir noch größere Einkäufe betätigen können. Norwegen und Amerika haben uns Lebensmittel gesendet; ihnen sei herzlich Dank gesagt. (Bravo!) Handel und Industrie geben ein anderes Bild. Die Einfuhr beträgt zurzeit ein Fünftel der Friedenseinfuhr, kostet aber 100 Prozent mehr. Die Einfuhr steigt jedoch. Sie beträgt jetzt ein Sechstel der Friedenseinfuhr. Die Rohstoffzufuhr suche ich nach Möglichkeit zu begünstigen. Staatliche Unterstützung wird nötig sein, ebenso peinliche Veranschlagung des Standpunktes der Konsumenten. Eine Vorlage wird dem Hause zugehen wegen eines schnellen Verfahrens gegen Ducker. Die Frage, das Loch im Westen zu stopfen, wird durch genaue Kontrolle geregelt werden. Die Arbeiterwohnungsfrage wird durch Vordruckbau vorläufig zu lösen gesucht. Die Bergarbeitervereine sollen an dem Wohnungsbau auf festerer Grundlage mit Bestimmungsrecht beteiligt werden. Die Hauptfrage bleibt, daß wir unserer Industrie Rohstoffe geben können. Daher wird die Regierung allen politischen Streiks der Arbeiter strik absehend gegenüberstehen. Das Ausland bewundert die Energie unserer Industrie. Wenn uns aber die Entente nicht genügend Rohstoffe gibt, um unsere Industrie zu versorgen, dann können wir nicht zahlen. Führt Frankreich in nervöser Hast in unseren Aufbau zerstörend ein, so schadet es auch sich selbst.

Abg. Koch (Soz.): Auch wir wünschen, daß uns die Entente genügend Spielraum zum Leben läßt, aber wir warnen dringend, daß es nicht wieder zu einer Ausbeutung des Volkes durch wenige Begünstigte kommt. Beim Abbau der Zwangswirtschaft tritt überall eine unerträgliche Preissteigerung auf, die uns zu Grunde richtet. Hauptursache ist die Rücksicht auf das Wohl der Gesamtheit. Die Regierung muß hierbei unterstützt werden. Von den Agrariern wird direkt zu aktivem Widerstand gegen die Regierung geholt. Wir werden die schwere Zeit nur dann überwinden können, wenn die Regierung mit fester Hand die Widersprüche beseitigt.

Abg. Brauns (Frt.): Die Regierung muß wirtschaftliche Politik treiben und sich dabei in drei Gruppen gliedern, Landwirtschaft, Gewerbe und Handel. Die Vorstände dieser drei Abteilungen müssen Radmänner, einander gleichberechtigt sein und den nötigen Einfluß auf die gesamte Politik besitzen. Die Landwirtschaft ist zurzeit in der Regierung nicht genügend vertreten. Für das Handwerk und den Kleinhandel müssen besondere Maßnahmen geschaffen werden. Die volkswirtschaftlichen Abteilungen könnten eingeschränkt werden. Die Zwangswirtschaft muß abgebaut werden, wo sie unentwickelt sei wie bei der Landwirtschaft. Der Uebergang zur erweiterten Wirtschaft schädigt die Allgemeinheit. Es bleibt nur ein Weg übrig, eine beträchtliche Erhöhung der Preise was natürlich wieder eine Erhöhung der Löhne zur Folge hat. Diese Preissteigerung ist besonders nötig, um die Waren im Inlande zu behalten. Eine derartige Politik erstreben wir auch für die Industrie. Alle Braunkohlenreiebrei müssen erschlossen werden. Womöglich muß Akkordarbeit eingeführt werden, sonst Stillearbeit mit Prämien für besondere Leistungen.

Abg. Hermann-Neustlingen (Dem.): Amerika fürchtet die Konkurrenz Deutschlands wegen des hohen Standes des Dollars. Hoffentlich gelingt es uns bald, unsere Wirtschaft durch Valutaanleihen zu stützen. Volkswirtschaftlichen sind mit großer Vorsicht auszuführen. In der Rohstoffzufuhr muß volle Freiheit herrschen, außer in Luxusartikeln. Wir wünschen eine zielbewußte Mittelstandspolitik.

Abg. Dr. Köhler (D.N.): Nur ein Ausgleich der Preise kann uns helfen. Alles muß geschehen, um dem Handwerk wieder auf die Beine zu helfen. Die Sonntagruhe in den kleineren Städten muß im Interesse der Landwirtschaft beschränkt werden. Eine große Erleichterung wird bei den Landwirten dadurch geschaffen, daß die Kontrolle der Ablieferung nicht so streng erfolgt. Die Landwirtschaft ist außerdem zurückgegangen, der Anbau kann nicht zwangswirtschaftlich betrieben werden. Wenn sich die Verhältnisse nicht ändern, sind wir gezwungen, immer mehr von dem intensiven Betrieb abzugehen. Die Zwangswirtschaft muß aufgehoben werden.

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf morgen nachmittags 1 Uhr, vorher Anfragen, nachher Reichssecr. Schluß 6 1/2 Uhr.

Das neue Reichswehr.

Reichswehrminister Nostke zum Etat des Reichswehrministeriums, den neu zu bildenden Infanteriedivisionen des Reichsheeres von 100 000 Mann entsprechend sei das Reichsgebiet von 1. Oktober 1919 ab bereits in 7 Heereskreise eingeteilt worden. Im Rahmen dieser Einteilung des Reichsgebietes für das endgültige Reichsheer erfolge auch die Aufstellung des Reichsheeres von 200 000 Mann (Uebergangsheer). Das Uebergangsheer besteht aus 20 Reichsheerbrigaden. Von den 20 Brigaden entfallen im allgemeinen auf jeden Heereskreis zwei.

Seite 4.

summarischen Vorträge von einem Mitgliede der...

Verein Arbeiter-Jugend Heute abend findet im Sand...

Als Nachfolger von Hans Thoma wurde Dr. W. R. Stord...

Wissenschaften wurden durch Verfügung der Polizeidirektion...

Wegen Höchstpreisüberhöhung gelangten zur Anzeige: ein...

Kleine Nachrichten.

Offiziell wird wahr! Das internationale Rote Kreuz in...

Die englische Regierung durch ihre Waffenstill-

Grav Söfeler 7. Im Alter von beinahe 84 Jahren ist laut...

Abreise der deutschen Delegierten nach Washington. Die...

Kongress der amerikanischen Trade Union. Der von Com-

Frangösischer Terrorismus. Die Straßburger Handels-

Ständebuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe

Chefanfänger. Martin Dießig von Schwandheim, hochbauwerkmeister hier...

Ludwig Streibel von Baden-Dos, Mechanik. hier, mit Emma Koch von hier...

Julius Glindert von hier, Buchbinder hier, mit Verta...

Albert Meißel von Hahnenheim, Creditleur in Anielingen, mit Anna Schöglin von...

Carl Osterle von hier, Konfektgeher hier, mit Johanna...

Eduard Ridel von Effen, Kaufmann hier, mit Elisabeth Jüllig...

Dugo Göpper von Effenburg, Elektromechaniker hier, mit Luana...

Ludwig Göpper, Ober. Leibar, Ehemann, 67 J. alt, Nördchen Straße, 74 Jahre alt, Ehefrau von...

Salomon Strauß, Privat, Hedwig Anterer, Bürogehilfin, 19 Jahre alt, Ver-

riete Weeber, 74 Jahre alt, Witwe von Albert Weeber, Geometer, Gust Steinbauer, Goldschmied, ledig, 23 J. alt...

Kato, Ketterer, 38 Jahre alt, Ehefrau von Jul. Ketterer, Kleinfabrikant, Lydia Onlele, Dienstmädchen, 18 Jahre alt...

Emil Knobel, Aktuar, ledig, 47 Jahre alt.

Bäcker-Lehrling gesucht.

Bedienung ohne Kaufzwang erwünscht.

Karl Rauch, Dreherstr. 3. Dreherstr. 3.

Bettmatten Klein Bettmatten mehr.

Vers. Medika la

Wägen S.W. 7.

Erlosien von Gasgranaten. Dem Berl. Lokalanzeiger wird aus Braunschweig berichtet, daß auf dem Gaslager...

Dresdener Hungerstreik der Schuhhäftlinge. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge drohen die Schuhhäftlinge auf der...

Letzte Nachrichten.

Die Abstimmung in Diefensfeld. Diefensfeld, 28. Okt. Bei der letzten Wahl zur...

Das Urteil im Münchner Gefellenmordprozess. München, 28. Okt. Im Prozeß wegen der Mordtat am...

Die Not in Innsbruck. Innsbruck, 28. Okt. Seit Montag, 20. Okt., sind keine...

Die Kämpfe um Petersburg. Amsterd., 28. Okt. Die Times vom 25. Oktober...

Die Not in Innsbruck. Innsbruck, 28. Okt. Seit Montag, 20. Okt., sind keine...

Die Kämpfe um Petersburg. Amsterd., 28. Okt. Die Times vom 25. Oktober...

Die Not in Innsbruck. Innsbruck, 28. Okt. Seit Montag, 20. Okt., sind keine...

Die Kämpfe um Petersburg. Amsterd., 28. Okt. Die Times vom 25. Oktober...

Die Not in Innsbruck. Innsbruck, 28. Okt. Seit Montag, 20. Okt., sind keine...

Die Kämpfe um Petersburg. Amsterd., 28. Okt. Die Times vom 25. Oktober...

Setzung von der Landseite an, während britische Kriegsschiffe...

Die Spaltung in Frankreich. Paris, 28. Okt. Die administrative Kommission der so-

Die Sozialisierung in Spanien. Barcelona, 28. Okt. Der Kongress des spanischen...

Briefkasten der Redaktion. Baden-Baden. Brief kam erst Samstag mittag 1/2 Uhr...

Vereinsanzeigen. Karlsruhe. (Soz. Partei, Bezirk Ostabt.) Heute abend...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Wasserstand des Rheins. Schullartinsel 75, gef. 7; Rehl 167, gef. 2; Kagau 320; Mann...

Leipziger Pelze heute echte PELZE Nur moderne Formen gute Verarbeitung...

Züchtige Schreiner bei hohem Lohn für dauernd gesucht.

Möbelfabrik Lampert, Bruchsal (Waden). 6770

Kauf! Kauf! Kauf! u. Möbel Neu-Möbel

Bettmatten Klein Bettmatten mehr.

Grosse Ausstellung in wohnfertigen neuzeitlichen Wohnungs-Einrichtungen HOLZ-GUTMANN

Heute und morgen großer Posten Seefische Westendhalle Mühlburg.

Horren-Anzug-Stoffe! Neueingänge in einfacheren u. besten Qualitäten.

Kautabak garantiert reine Friedensbeize und prima Tabak.

J. H. Neumaier Karlsruhe Marienstr. 86.

Rasier-Klingen (Wille), werden haarstark geschliffen, Stk. 15 Pfg.

M. Kleinberger, Karlsruhe Schwabenstr. 11, Tel. 535.

Offenburger Anzeigen. Gasperre. Die Stunden, während denen Gas entnommen werden kann...

Aus der Sitzung der Kommission für Notwohnungen vom 24. Oktober 1919.

Aus der Sitzung der Kommission für Notwohnungen vom 17. Oktober 1919.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Karlsruhe.

Bledhner und Installateure!

Am Mittwoch, den 29. ds. Mts., abends 5 1/2
Uhr findet eine sehr wichtige

Versammlung

aller im Gewerbe beschäftigten Blechner und Installateure im Lokal zur „Gambrius-Halle“ statt.

Tages-Ordnung:

„Die Antwort der Blechnermeister auf unsere Forderungen.“

Kollegen es ist Ehrenpflicht in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Branchenleitung.

Eintrachtsaal.

Heute

Dienstag, den 28. Okt., 1/8 Uhr abends.

Musik-Abend

von Frieda Goldschmidt

und Ludwig Kühn.

Eintrittskarten in der Doort und an der Hofmusikalienhandlung Abendkasse.

Badisches Landestheater.

Dienstag, den 28. Oktober 1919

Die drei Zwillinge.

Schwank in drei Akten von Toni Impdekoven und Karl Mathern.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Sechs Sinfonie-Konzerte
des Opern-Orchesters des Bad. Landestheaters unter Leitung von Fritz Corvaleski.

I. Konzert im Landestheater

Mittwoch, den 29. Oktober, abends 1/8 Uhr

Programme für 13 Blasinstrumente in D-dur von Mozart

Neunte Sinfonie von Beethoven.

Soli: Marie von Ernst, Marie Petz-Demmer, Max Büttner, Carl Seydel

Singchor des Landestheaters, Bachverein und eingeladene Damen und Herren.

Kleine Preise: Parkett 4 Mk 50 Pfr., usw.

Friedrichshof.

30. und 31. Oktober, 7 1/2 Uhr abends:

LOKITAY

das berühmte telepathische Phänomen löst jede ihm vom Publikum gestellte Aufgabe.

Gedankenübertragung: Ohne Berührung

Wachsuggestion. 7499

Münchener Neueste Nachrichten schreibt: Was steht vor einem Häsel.

Karten zu Mark 5,50, 4,40, 3,30, 2,20 bei Franz Tafel, Musikalienhandlg. Kaiserstr. 82a.

Handels-Hochschulkurse

:: Karlsruhe. ::

Vorlesung Dr. Stein

fällt nicht aus.

Karlsruher Geschichts- und Altertums-Verein.

Sitzung Donnerstag den 30. Okt. 1919

abends 8 1/4 Uhr im grossen Rathssaal

Vortrag mit Lichtbildern

„Die Musik bei den Kulturvölkern des Altertums“

von Professor Dr. Fr. Behn am Röm.-Germ. Central-Museum in Mainz.

Der Vorstand.

Gäste sind willkommen.

Metallwarenfabrik a. kl. bad. Plätze sucht zu baldigem Eintritt arbeitsfreudigen, tüchtigen selbständigen

Galvaniseur

welcher in der Lage ist, einer Vernickelungsanlage, bestehend aus 2 Galv.-Bädern und 2 Polierbecken mitarbeitend vorzustehen. Vernickelungsartikel hauptsächlich Eisenblechrohre. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

G. Wichefelder, Dezerloch, Löwenstrasse 79.

Umfassungieren

aller Sorten

Damen- u. Herren-

Hüte

übernimmt bei schnellster Lieferung

Mittelbadische Hutfabrik

Schneider & Hanselmann

Karlsruhe **Kriegstr. 70** nächst der Ruppertstr.

Wegen Kohlenmangel ist das

Städt. Vierordthad

nur noch Donnerstags, Freitags und Samstags geöffnet.

Badezeit im Schwimmbad und Wannensäler wie bisher.

Dampf-, elektr. Licht- und Kurbäder geöffnet

für Frauen: Donnerstag vormittags und Freitag nachmittags,

für Männer: Donnerstag nachmittags, Freitag vormittags und Samstag den ganzen Tag.

7340

Reichsprämienanleihe

Voranmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt das

Bank-Haus

Straus & Co.

Friedrichsplatz 1 - Eingang Ritterstraße

Fernsprecher Nr. 30, 402 506

Wecker

Wand-Uhren
Taschen-Uhren

in grosser Auswahl in Friedrichs-Platz, Ausführung neu eingetroffen

Oscar Kirsche
Karlsruhe
70 Kriegstrasse 70.

Hohe Preise

für getragene Herren-Damen-Kleidungsstücke, Schuhe, Stiefel, Uhren, Schmucksachen aller Art, Musikinstrumente usw.

zahlt und hilft um sehr. Zuschüssen

Weintraub's
Verkaufsgeschäft

Kronenstr. 62 Telefon 3747

Vergrößerungen

in erstklassiger Ausführung, auch nach schlechten Vorlagen, liefert Ihnen

Samson & Co.

Atelier für moderne Photographie.
Kaiserpassage 7 Ruf 547.

Aufnahmen jeder Art in nur bester Ausführung.

Sozialdemokrat. Verein Durlach.

Die Stelle eines

Kolporteurs

ist neu zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich bis spätestens Freitag, den 31. Oktober bei Genosse Weber, Auerstrasse 56 melden.

7513

Stärke

Wäsche

besorgt bei achtzügiger Lieferzeit

Dampfwalchanstalt

Schorpp

Annahme-Stellen:

Karlsruhe:
Ludwig-Wilhelmstr. 5,
Kaiserstrasse 34 u. 243,
Herwigstrasse 43,
Amalienstrasse 15,
Waldstrasse 64,
Wilhelmstrasse 32,
Augustastrasse 13,
Schillerstrasse 18,
Kaiserstr. 87,
Gabelbergerstrasse 1,
Rheinstrasse 18.

Durlach:
Hauptstrasse 15.

Stuttgart:
Friedrichstr. 32.

Felle und Häute

aller Art, sowie Hochhaare

kauf

7068

Feuerstein, Kaiserstr. 26,
Tele. Nr. 3481

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Verlustes unseres lieben Sohnes, Vaters und Schwagers

Mois Brod

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn. Max Brod für seine Krankenbesuche, seinen Besuchen für die zahlreiche Beweistung zur letzten Ruhe und schönen Kranzsende, sowie allen jenen, welche durch Kranzsende und das Beisetzen zur letzten Ruhestätte den lieben Verstorbenen ehren.

7502

Karlsruhe, 27. Oktober 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Brod.

Rechtsanwaltsstelle d. Oberverwalter Hartmann

Die Ausschreibung der Rechtsanwaltsstelle finden jeden Mittwoch nachmittags von 4-6 Uhr im „Anker“ statt.

Blau, grün, braun, hell

200.- **Ulster** 250.-
225.- 350.-

nur reine Wolle

L. Brotz

Marienstr. 18 Telef. 3950

7473

Kröbel-Seminar

der Abteilung II des Badischen Frauenvereins.

Die zweite Abteilung des Kindergartens, Verholzstr. 44, die infolge Baummangel am 1. Oktober aufgegeben werden mußte, wird von nächster Woche an in der Eidenbüschschule fortgeführt.

7478

Anmeldungen nur Verholzstr. 44, Telefon 3412-13

Der Vorstand.

Tüchtige Wickel- und Zigarrenmacherinnen

sofort gesucht für dauernde Arbeit. Näheres

7487

Beilchenstraße 35, Hinterhaus.

SCHUHCREME

SENSIN

„El verdámit“, so spricht der Schuh,
„Richtig werde ich im Nu,
Wenn mein Herr sich nicht bequemt
und mich mit „Sensin“ nur cremt!“

HEINRICH SENS LEIPZIG

7488

Gesangverein „Freundschaft“.

Im Vereinslokal „Alte Brauerei Wischoff“

jeden Samstag abend 1/8 Uhr

Gesellschaftsabend mit Tanz;

jeden Dienstag abend 1/8 Uhr

Probe.

Sangesfrohe Damen und Herren stets willkommen.

7704 Der Vorstand.

Haupt- u. Schlussklassenlose

sind nach den Listen IV da zu Erneuern und auch als Kaufloose erl. und abzugeben

1/2 1/4 1/8 Teil

26.2 52.50 105.- 210.-

In dieserziehung fallen allein ca. 6 1/2 Millionen Mark als Gewinne und fast auf 2 Lge 1 Treffer bis zu ev. 100.000, 500.000, 450.000 usw.

Empfehle zur nächstenziehung:

Häuser

mit und ohne Geschäft sowie Eigenschaften aller Art zu verkaufen durch

Vereinsbüro

M. Busam,
Karlsruhe, Lorenstr. 38.
Telephon 5530.

Wormser Dombaugelose

à 3.- Mk. 7500

Qualitätsfürfuge

à Mk. 1.20,

Bad. Kreuzlose

à Mk. 1.10,

Darmstädter Vierdehse

à Mk. 1.-

Ludwig Götz

Bad. Vorterrassenmacher
Seest. 11/15, 6. Markt.

Tobakkauf

fortwährend zu höchsten Preisen, besten Marken, Formen, Schube u. Wäpfe jeder Art.

S. Ugelrad,
Eisenstrasse 32.

Geld

aus grossen Beträgen, verlihen schnell u. kulant

H. Blum & Co., Langg. 14

Dandera zur Probe!
1 kg rein lie. erles. Mittel-
schiff 45.- 200 Stk.
1 kg engl. Gigaretten
ca. 65.- 100 Stk.
Kantabak aus re. neu. H.
festabak gut ge. u. 75.-
ab hier. Die er. lau d. eben
sollen! 2 Stk. in Sir.
Kantabaden 2. 7141